

Kellerabstieg 2009 – eine Vorschau

Wir haben Samstag, den 28. November 2009. Wieder einmal steigt Basels Fasnachtsszene in die Niederungen der hiesigen Cliqueskeller, um die Geselligkeit zu pflegen und dem Alkohol zu fröhnen. Im Lällikeller gibt es neben der bewährten Gulaschsuppe trotz anfänglichen Bedenken dank der Initiative von Frau Huber-Jung auch wieder die mittlerweile traditionelle und insbesondere in den frühen Morgenstunden äusserst beliebte Caipirinha-Bar. Diese machte sich im ersten Jahr übrigens besonders deshalb einen Namen, weil die damaligen Organisatorinnen so viel Eis einkaufte, dass damit der ganze Keller für drei Monate in eine Kunsteisbahn

verwandelt werden konnte – verflixte Kommastelle aber auch.

Item, kehren wir zurück zum 28. November 2009: Frau Huber-Jung hat genügend, aber nicht zu viel Eis bestellt, die Caipi-Zutaten sind kaltgestellt und ihre besten Freundinnen warten motiviert und im Kleinen Schwarzen auf die ersten Gäste. Zwei von ihnen haben sich sogar extra zwei leere Getränkeharassen besorgt, damit sie auch über die Theke sehen. Kellermeister Ueli tänzelt – der frisch operierten Bandscheibe sei dank – erwartungsfroh und vor allem durstig die Kellertreppe runter: „D Gulaschsuppe isch fertig, d Lüt chönnt cho!

Hönnnd er alles, myny Daame? Ych nehmd süscht no en Wyysse!“ Fröhlich prostet man sich zu, da klingelt's bereits und der automatische Türöffner summt die ersten Gäste herein.

Der Keller füllt sich allmählich, die Besucher freuen sich über die Gulaschsuppe – nicht wenige entscheiden sich für die praktische Gügglivariante zum Mitnehmen – und auch die Bardamen haben fleissig zu tun. Die Stimmung steigert sich sukzessive und wird schlagartig noch besser, als Zeremonienmeister Lukas Zindel das Rahmenprogramm startet. Als kleines Auftaktfeuerwerk hat er eine Künstlerin, welche mit farbigen Bändern jongliert, und einen überaus witzigen Clown mit einem Einrad engagiert. Die beiden kommen mit ihren Einlagen und Gags so gut an, dass der Keller schon bald kocht.

Angestachelt von der prickelnden Atmosphäre zündet Lukas nun die zweite Raketenstufe und startet mit Ricky Martins „La Vida Loca“ das angesagte Karaokeprogramm gleich selbst – Lukas' feuriger Hüftschwung bringt dabei nicht nur Sandra in der ersten Reihe zum Schmelzen. Was nun folgt, ist ein bunter Reigen an mehr oder weniger musikalischen Einlagen, bei denen sich einige Lälli durch ihre gelungene Songwahl auszeichnen:

Nach Lukas' Eröffnung beginnen Rolf und Guido als Wildegger Herzbuben mit „Herzilein“ eine ganze Reihe von deutschsprachigen Liedern. Guido wird zur Rampensau und schmet-

tert nach „Herzilein“ mit „Gui(l)do hat euch lieb“ gleich noch eine Solonummer in den Raum. Darauf folgen Ueli mit Udo Jürgens „Griechischer Wein“, Cornelia mit „Hier kommt die Maus“ von Stefan Raab und Bämmi mit Wolfgang Petris „Wahnsinn“. Eines ihrer seltenen Auftritte im Keller hat Sabrina mit „Eins, zwei, Polizei“, bevor sich Anita mit Costa Cordalis „Anita“ gleich selbst zelebriert. Den deutschen Block beschliesst dann Zula mit dem schönen Lied „Eine Insel mit zwei Bergen“.

Nach Deutsch singt Werni Husi mit MC Solaars „Caroline“ französisch, anschliessend versucht sich Sämi mit „Senza una Donna“ sehr erfolgreich auf Italienisch. Damit sind wir dann aber auch schon bei der Sprache Englisch angelangt. Während Andi Gramm mit Bob Dylans „Like a Rolling Stone“ wohl seine Piano-Trommelkünste besingt, zielen Andi Stoffler mit „Money, Money, Money“ und Roman Huber mit „Drill Instructor“ wohl eher auf ihre Chargen ab. Fabian Baumanns „Stranger in Moscow“ ist dann wunderschön zart, gefolgt von Tatjanas fetzigem „Hit Me Baby One More Time“. Ob sich ihre Freundinnen Catherine und Barbara mit dem gleich anschliessend gesungenen „Don't Speak“ von No Doubt an sie richten, bleibt ungeklärt.

Sehr persönlich wird es, als Peter Müller „Back Again“ von Calvin Rotane zum Besten gibt und Beatrice „Forever Young“ ins Mikrofon schmachtet. Eher nachdenklich stimmen dann

Andy Hubers Interpretation von Ray Charles' „Born to Luus(er)“ und Felix Mürys „I'm Still Waiting for Your Love“-Version. Beinahe cliquenpolitisch wird's, als Fränzi mit ernster Miene Michael Jacksons „They Don't Care About Us“ singt.

Spätestens aber als alle Lälli euphorisch Queen's „We Are the Champions“ anstimmen, liegen sich nicht nur die Cliquenfreunde in den Armen. Langsam neigt sich ein wunderschöner Abend dem Ende entgegen, der

Eisvorrat an der Bar ist ausgegangen und ganz zum Schluss stimmt Urs Bucher ein herzzerreissendes „Time to Say Goodbye“ an.

-bl-